

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 93.

Samstag, den 18. August.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 ist Jakob Bauer, Straßenmeister in Liebenzell, als Agent der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft in Breslau für die Oberamtsbezirke Calw und Neuenbürg bestätigt worden.

Den 14. August 1866.

K. Oberamt
Thym

Forstamt Wildberg.
Revier Raisslach.
Agenbach.

Verkauf von Haber und Roggen auf dem Halm

am Dienstag, den 21. d. M., von beiläufig 25 Morgen des vormals Lammwirth Gaier'schen Hofguts. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Agenbach.

Wildberg, 16. August 1866.
K. Forstamt.
Riethammer.

Calw

Eichen-, Birken- und Nadelstammholz-Verkauf.



Am Montag, den 27. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause aus den Gemeindefeldungen Mädis, Abthlg. 2b, Spitalberg, Rigeunerberg, Abth. 1., und Reissach

56 Schäleichen von 8—25' lang und 6—16" mittlerem Durchmesser mit zus. 488,9 C.

13 Birken von 8—20' lang und 6—12" mittlerem Durchmesser mit zus. 69,9 C. und

998 Nadelholzstämme durch alle Klassen mit zus. 28,101,5 C.

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Das Eichen- und Birken-, sowie der größte Theil des Nadelstammholzes im Spitalberg, Rigeunerberg Abth. 1. und Reissach liegt unmittelbar in der Nähe der Staatsstraße von Calw nach Teinach.

Liebhaber hiezu werden eingeladen und

wollen sich solche wegen Vorzeigung des Holzes an den Stadtförster wenden.

Calw, 16. August 1866.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

2) 2. Obertollwangen.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 20. d. M.

Nachmittags 1 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhause 30 Stämme Nadelholz mit 3,250 Cubitfuß

zum Verkaufe gebracht.

Den 13. August 1866.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Feuerwehr.



Nächsten Montag ist monatliche Versammlung bei Bierbrauer Keller. Die Mitglieder des 2. Zugs der 1. Compagnie und des 1. und 3. Zugs der 4. Compagnie haben noch ihre Zugführer und Stellvertreter zu wählen, weshalb dieselben zu möglichst vollzähligem Erscheinen dringend aufgefördert werden.

Das Commando.

Calw.

Viederfranz.

Heute Abend Versammlung mit Gesang bei Thudium.

Theater in Calw.

Sonntag, den 19. August:

Der Schutzgeist.

Schauspiel in 5 Akten von Kogebue.

Nächste Woche hat Laugenbrezeln
2) 2. Bäder Störr.

Montag, den 20. August,
Abends 8 Uhr,

religiöser Vortrag

von Methodistenprediger Heinrich Mann aus Pforzheim im Saale zum Röhl.

4¹/₂ Viertel Acker

im Gau, mit Haber angeblümt, verkauft
2) 1. Gottlieb Kohler.

Messurfunden,

auch solche

über Feldweg-Anlagen,

empfehlen den Herren Geometern zu gef. Abnahme die

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Auf gegenwärtige Erntezeit erlaube ich mir meine vorzügliche

Schweizer Gfinghese einem hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerkten, daß fortwährend frische Waare anzutreffen ist.

Ch. Küffle im Bischoff.

Morgenden Sonntag, den 19. August,

Nachmittags 4 Uhr,

werden die Unterzeichneten im Thudium'schen Saale nochmals ein

Concert

auf Zither, Gesang, Streich-Zither, Flöte und Glasharmonium geben, wozu sie hiermit freundlichst einladen.

Jos. Scheffer u. Paul. Gaus.

Zum Sanitätsverein in Stuttgart sind schon am 10. Juli u. s. f. eingesandt worden:

a) Durch den Unterzeichneten: 29 Hemden, 6 Leintücher, 6 Haupflichtchen, 1 Handtuch, 6 Binden, 4 Paar Socken, 1 Paar Unterhosen, 1 Stück Flanell, neue Leinwand, 3 Päckchen Leinwand in Stücken, Charpie, Tabak, 1 Pfeife und 5 fl. 45 kr. Geld.

b) Durch Wasserzoller Haag: 2 Paquets mit Leinwand und Charpie.

Außerdem veranstaltete das Schultheißenamt eine Collette für die von hier ausgerückten 6 Soldaten, die nicht unbeträchtlich ausfiel.

Unterreichenbach, 16. August 1866.

Pfr. Feger.

Entlaufener Hund.

Am 1. August d. J. ist mir mein Hund, brauner Farbe, mit gestutzten Ohren und langem Schweif, auf den Ruf „Wächter“ gehend, abhanden gekommen; Derjenige, welcher ihn wieder beibringt, erhält eine gute Belohnung.
Friedrich Heilmann in Liebenzell.

150 fl. Pfleggeld

hat bis Martini auszuleihen

2) 2.

Kübler Breilling.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Neue anatomische Leibbruchbänder.

welche in allen Fällen, wo alle anderen Bruchbänder unvermögend sind, um alle und umfangreiche oder eingeklemmte Brüche, die bis in die Geschlechtstheile herabsteigen, gänzlich, beständig und ohne Unbequemlichkeit zurückzuhalten, sie erprobter Maschinen so zu heilen, als ob sie gar nicht existirten, welches immer die täglichen Arbeiten des Kranken sein mögen.

Die große Ehren-Medaille, eine zweite goldene und vier silberne, ein Erfindungspatent der französischen Regierung sind dem Erfinder, Hrn. Helvig, zuerkannt worden.

Zahlreiche Beweise radikaler Heilung von Brüchen, die wieder geheilt worden sind, stehen zur Verfügung derjenigen Personen, welche sich dessen zu versichern wünschen.

Ferner Unterleibsgürtel und Bandagen zur Heilung weiblicher Gebrechen und Vorfälle stehen ebenfalls zur Verfügung.

Der Erfinder, Hr. Helvig, Bruchbandfabrikant, Mitglied der kaiserlichen Academie der Künste und Manufacturen von Paris und der königlichen von London wird zu sprechen sein in Calw im Gasthof zum Waldhorn (Post) am Mittwoch, den 22. dieß, in Weil der Stadt im Gasthof zur Post am Donnerstag, den 23. dieß und in Leonberg am Freitag, den 24. August.

Die Hauptniederlage ist in Carlsruhe in dem Hause Nr. 6 bei der Gasfabrik.

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Die Providentia erklärt hierdurch bezüglich der von ihr geleisteten Feuer-Versicherungen, daß insbesondere alle Brandschäden, die im Kriege durch fremde Nachlosigkeit, Muthwillen oder Bosheit, sei es von Seiten der Truppen, des Armeegefolges oder anderer Leute entstehen, in der Versicherung inbegriffen sind.

Frankfurt a. M., im Juli 1866.

Die Direction:

Vogtherr. Schultheis.

Bezirksagent: Erhard Weidler in Calw.

Tabellen zur
Summarischen Berechnung
über das
Steuer-Empfangs- u. Abdrugs-Buch
sind vorrätzig und empfiehlt die
A. D e l s c h l ä g e r'sche Buchdruckerei.

Den verehrlichen Honoratioren
und allen verehrungswürdigen jungen Damen und Mädchen erlauben wir uns die gehorsamste Anzeige zu machen, daß, da wir uns zur Zeit außer Engagement befinden, wir gesonnen sind, bis zu der Zeit, wo wir

in ein anständiges Engagement eintreten können, hier den verehrlichen jungen Damen von Calw

Unterricht im Verfertigen feiner französischer Blumen

zu ertheilen und zwar aus freier Hand, ohne die kostspieligen Blumeneisen und Werkzeuge (die Damen haben nur Messerchen und Scheerchen mitzubringen). Der Unterrichts-Cyklus dauert höchstens drei Wochen, in dieser Zeit verfertigen die verehrlichen jungen Damen unter unserer Anweisung 12 Bouquets, welche dieselben als ihr Eigenthum zum Muster mit nach Hause nehmen. Diese Bouquets bilden die Grundlage des Blumenmachens, mittelst welcher die Damen jede Blume, wie sie wächst, nachmachen können, da sie sämtliche erforderlichen Farben, das Anmalen und Schattiren der feinen Blumen, die erforderlichen Beuge und sonstigen Utensilien, wie auch das Zusammensetzen der Blumen gründlich kennen lernen. Der Preis des Unterrichts ist für jede Stunde 12 kr. Wünschen die verehrlichen Damen außerdem noch **Unterricht im Früchtenmachen** (geeignet zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken), so lehren wir dieselben mit Vergnügen jede Art Früchte machen, als z. B. Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Erdbeeren und Brombeeren u. u. ohne Formen aus freier Hand, wie auch jede Art Gewürzblumen. Der Unterrichtspreis ist ebenfalls per Stunde 12 kr. und reichen 12 Stunden zur Erlernung hin.

Es bittet um recht zahlreiche Theiligung mit aller Hochverehrung
die Familie Trandorf,
wohn. bei Hrn. Kupferschm. Kirn dahier.

C a l w.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Bekanntmachung, die Farrenhaltung betriffd.

In der Generalversammlung vom 21. Sept. v. J. hat der landw. Bezirksverein beschlossen, von der bisher üblich gewesenen Prämien-Vertheilung für schöne Farren abzugehen, und dafür eine größere Summe zu Prämien für musterhafte Einrichtung der Farrenhaltung überhaupt zu verwenden. Es wurden diesem Beschlusse zufolge durch Bekanntmachung im Wochenblatt von 1865 No. 112 sämtliche Gemeinden des Bezirks aufgefordert, nicht nur die Farrenhaltung in eigene Verwaltung zu nehmen, sondern auch den Einkauf der Farren durch eine vom landw. Ausschusse hierzu bestimmte Commission unter Zuziehung eines Mitglieds des betreffenden Gemeinderaths besorgen zu lassen, und wurden denjenigen Gemeinden, welche mit der vorgeschlagenen Einrichtung der eigenen Verwaltung vorangehen, Prämien von 70 fl. und 55 fl. in Aussicht gestellt. Denjenigen Gemeinden aber, welche die Farrenhaltung nicht in eigene Verwaltung nehmen, aber wenigstens den Einkauf der Farren für Rechnung der Gemeinde durch die oben bezeichnete Commission vornehmen lassen, und die Fütterung derselben mit dem Vorbehalt einer strengen Aufsicht von Gemeindegewegen in Pacht geben wollen, wurden 3 Beiträge von je 25 fl. zugesichert.

Auf diese Bekanntmachung des landw. Vereins sind im vorigen Jahre keine Meldungen, weder um die ausgesetzten Preise, noch zum Zwecke der Vermittlung von Farrenankäufen eingelau-

fen, und es wird dieselbe deshalb hiemit für das laufende Jahr, insbesondere mit Rücksicht auf den bald bevorstehenden Farrenwechsel wiederholt. Die dringende Einladung zu recht zahlreichen Meldungen in der einen oder andern Richtung bedarf kaum einer nähern Begründung. Es soll mit dieser neuen Richtung der Vereinsthätigkeit der Viehzucht, die in unserem Bezirke noch mancher Verbesserung bedürftig ist, energischer unter die Arme gegriffen werden, als dieß mit der bisherigen Prämierung der Farren der Fall war. Es soll überhaupt mit dem ganzen System der Farrenhaltung, durch das ungleich mehr für den Nutzen des Farrenhalters, als für den Nutzen der Viehzüchter gesorgt ist, gebrochen werden. Daß aber der letztere, durch keinerlei Nebenrücksichten beeinträchtigt, nur dann erreicht wird, wenn die Gemeinde die Farrenhaltung in eigene Verwaltung übernimmt, dafür liefern diejenigen Gemeinden den sprechendsten Beweis, welche diese Einrichtung längst getroffen haben und eine Rückkehr zum alten System der Vergebung an den wenigst Nehmenden unter keinen Umständen mehr wünschen, z. B. Ailingen und Ehningen, Da. Böblingen. Die ersten Kosten der Einrichtung, die sich da und dort in Gemeinde-Gebäuden treffen lassen wird, sind nicht so groß, wie vielleicht geglaubt wird, der Erfolg aber ist unläugbar, und schon in kurzer Zeit sichtbar und greifbar in dem Mehrerwerthe der Kälber für die Nachzucht, wie für den Metzger.

Der landw. Verein schmeltelt sich deshalb mit der Hoffnung, daß es nicht an einsichtigen Gemeinden fehlen werde, die die ersten Opfer der Einrichtung eines eigenen Farrenstalls nicht scheuen werden, oder die wenigstens, wo diese Einrichtung vorläufig nicht



möglich ist, ihre Farren unter Mitwirkung des Vereins austauschen lassen wollen, und sieht deshalb recht zahlreichen Meldungen um die hiefür bestimmten Beiträge entgegen. Bemerkenswert ist, daß den Gemeinden keine Kosten erwachsen, wenn sie die Vermittlung des Vereins beim Farrenaustausch in Anspruch nehmen, indem die von dem Verein damit beauftragte Kommission den Ersatz ihrer Unkosten aus der Vereinskasse erhält

Alzenberg, 14 August 1866

Der provisor. Vereinsvorstand: C. Horlacher.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 16. Aug. Heute Vormittag um halb 9 Uhr rückte die württembergische Felddivision, soweit sie nicht zur Garnison Ulm gehört, hier ein, und defilirte vor Ihren Majestäten dem Könige und der Königin. Se. Maj. der König hatte sich, umgeben von seinen Adjutanten und einem glänzenden Stabe, am mittleren Eingang in den inneren Schloßhof zu Pferde aufgestellt. Ihre Maj. die Königin hielt mit der Großfürstin Vera zu Wagen an seiner Seite. Das Defiliren dauerte nahezu eine Stunde. Die einzelnen Abtheilungen begrüßten Ihre Majestäten mit einem begeisterten Hoch, wie sie ihrerseits von den Tausenden, die sich in den zum Schloßplatz führenden Straßen aufgestellt hatten, mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurden. Die einzelnen Abtheilungen begaben sich sofort auf die ihnen angewiesenen Sammelplätze und erhielten hier, soweit sie noch heute unsere Stadt zu verlassen haben, Gefreischungen, wozu die Mittel durch eine von den städtischen Collegien veranlaßte Sammlung beschafft worden waren.

— Stuttgart, 16. Aug. Heute Mittags 1 Uhr 20 Min. wird Ihre Maj. die Königin Olga mit dem Kourierzuge nach dem Seebad Ostende abreisen. (Schw. M.)

— In Ulm wurden die heimkehrenden Truppen aufs Gastlichste empfangen. Trotzdem 3000 Mann einzogen (das Pferd des gefallenen Oberstlieutenants v. Knörzer ging, mit Trauerflöten geschmückt, ebenfalls mit im Zuge), konnte mancher Bürger keine Gäste mehr bekommen. Es galt eine herzliche Begrüßung der guten Truppen am häuslichen Herde der Bürger und das war es in gelungenster Weise.

— Mergentheim, 14. Aug. Was die Aerzte von Anfang voraus sagten, daß das Eiterungsfieber manchen unserer Verwundeten hinwegraffen werde, das trifft seit 8 Tagen ein: wir haben fast täglich Leichen. Man hat, um im Schlosse selber bessere Luft zu schaffen und die schwerst Verwundeten in eine freie, bewegte Atmosphäre zu bringen, den Sauter'schen Bierkeller, luftig und erhöht gelegen, zum Lazareth umgeschaffen. Die Bewohner Mergentheims, die ihre aufopfernde Liebe den Kranken so reichlich zuwenden, ehren auch im Tode die Söhne unseres Volkes, indem zum Begräbniß Kränze gesendet und keiner außer der militärischen ohne mehr od. weniger starke Begleitung seitens der Gemeinde bekrattet wird.

— München, 11. Aug. Mit Gewißheit können wir einer gänzlichen Umgestaltung sowohl in der Organisation, als auch Ausrüstung und Armirung der Armee entgegen sehen. Der Paradehelm, bei den Offizieren die Epaulette, das Faschinenmesser bei der Infanterie fallen weg, und soll die Kopfbedeckung wie bei den württembergischen Truppen eingeführt werden. Die Potewills werden mit Hinterladung konstruirt. — Die Reservisten werden einberufen.

— München, 12. Aug. Das bereits vor einiger Zeit aufgetauchte Gerücht von einer Verlobung unseres Königs mit der Großfürstin Marie, Tochter des Kaisers Alexander II. von Rußland, gewinnt derzeit an Konsistenz. Würde sich dieses Gerücht bestätigen, so dürfte wohl Rußland bei Gelegenheit der nunmehrigen Verhandlungen in Berlin in Gunsten Baierns interveniren. Eine nähere Verbindung unseres Königshauses mit der russischen Kaiserfamilie ist unter allen Umständen ein Ereigniß von ziemlich weittragender Natur. Rußland ist nichts weniger als ein Förderer der Pläne Preußens bezüglich Süddeutschlands.

— Es verlautet, daß die Forderungen, welche Preußen an Baiern und die anderen Mittelstaaten zu stellen für gut befindet, leider sehr bedeutend sind, bedeutender, als man bisher wenigstens vermutete. Indessen soll Aussicht vorhanden sein, daß Graf Bismarck seine Forderungen ermäßigt.

— München, 14. Aug. Das am 25. Juni d. J. erlassene Verbot der Ausfuhr von Proviantvorräthen nach Preußen und

den von Preußen besetzten Ländern wird sofort außer Wirksamkeit gesetzt. — Der Ministerialrath im Finanzministerium Hr. v. Lobkowitz und Oberstlieutenant Weiß vom Generalquartiermeisterstab sind heute zur Beihilfe bei den durch die Friedensverhandlungen veranlaßten Geschäften nach Berlin abgereist.

— Berlin, 14. Aug. Gegen Baiern ist die Stimmung sehr gereizt. So wird der Köln. Ztg. geschrieben: Die Nachricht der Spener'schen und National-Zeitung, daß die Friedensverhandlungen mit Baiern in's Stocken geraten seien, wird auch uns direkt bestätigt. Die Veranlassung der Unterbrechung der Verhandlungen entzieht sich zwar der Oeffentlichkeit, wird aber wohl in der Höhe der Kriegskosten und in Gebietsabtretungen zu suchen sein. Baiern war von Preußen wiederholtlich, zuletzt unmittelbar nach der Schlacht bei Königgrätz, aufgefordert, dem Bestreben zu entsagen, die preussischen Truppen aus Sachsen verdrängen zu wollen, es war ihm preussischerseits der Vorschlag zu einer direkten Verständigung gemacht. Vergebens. In München herrschte die Hoffnung, daß das Kriegsglück sich wenden würde. Es mußte der Kampf weiter fortgesetzt werden. Da möge denn Baiern auch seinen Antheil an der Bewe bezahlen. Die Friedensverhandlungen mit Baden und Württemberg werden als vollendet betrachtet.

— Berlin, 14. Aug. Minister v. Bismarck und Legationsrath v. Spitzberg sind heute Morgen nach Stuttgart zurückgereist. Kriegsminister v. Hardegg bleibt wegen der Militärfragen noch einige Zeit hier. Dem Vernehmen nach ist gestern der Friedensvertrag mit Württemberg abgeschlossen worden.

— Der Anschluß des Südens an den Norden, der von vielen Seiten stürmisch verlangt wird, erfährt von Seiten der Kreuzzeitung eine keineswegs günstige Besprechung. Sie sagt u. A.: die meisten Träger dieser Forderungen sind ganz vorwiegend erklärte Feinde des preussischen Staates als solchen, offene Widersacher einer ausgedehnteren preussischen Machtstellung, unbekannte Gegner eines starken preussischen Königthums, welche der unverweilten Konstituierung eines gesammteutschen parlamentarischen Bundesstaates so eifrig das Wort reden. Die Gegner Preußens wollen uns um die berechtigten Früchte unserer Siege bringen und sind bemüht, zu verhindern, daß die neue Organisation Deutschlands in der allein heilsamen, von Preußen jetzt angestrebten politischen Richtung erfolge. Das Recht wird man dem Sieger wenigstens nicht bestreiten können, sich jede engere Verbindung mit langjährigen Feinden zunächst zu verbitten. Wir wollen mit dem deutschen Süden keine nähere Gemeinschaft, bis derselbe Preußen gegenüber acht bündesgenossenschaftliche Gesinnungen darthut. Eine Nothwendigkeit solcher Einigung besteht nicht, und inhaltslose Einheitsphrasen zu Gefallen dürfen nicht wichtige vaterländische Interessen geopfert werden. Als Erforderniß der Sachlage ergibt sich in erster Reihe die Konsolidirung Preußens, dann die Errichtung des norddeutschen Bundes und zuletzt die Verständigung mit Süddeutschland.

— Berlin, 14. Aug. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Abgeordnete, ehemalige Finanzminister, v. Patow bittet schriftlich um Urlaub, da ihm die Oberleitung der Civilverwaltung von Nassau, Frankfurt und Oberhessen übertragen sei. — Der Finanzminister bringt die Indemnitätsvorlage für die Finanzverwaltung von 1862 bis jetzt ein, fordert die Ermächtigung, die Ausgaben des laufenden Jahres mit 154 Mill. (die Höhe des der letzten Session vorgelegten Stats) leisten zu dürfen, und verspricht, daß der Etat für das nächste Jahr nach vor Jahreschluss publicirt werden soll. Der Finanzminister bringt endlich eine Kreditvorlage von 60 Mill. für die Militär- und Marineverwaltung ein, wobei er erklärt, die Regierung wolle neben dem kriegsbereiten Heere einen kriegsbereiten Schatz, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein; sie wolle die Ausgabe von Schatzbons für das Zweckmäßigste und habe von einer Anleihe Abstand genommen. Es sei nicht abzusehen, ob noch nicht Weiterungen möglich seien, da nur Waffenstillstand und nicht Frieden geschlossen sei. — Dem Vernehmen nach werden, sobald Graf Bismarck, der augenblicklich unpäplich ist, in der Kammer erscheinen kann, die Vorlagen, betreffend die Grenzerweiterungen Preußens, eingebracht werden.

— Der Begriff Indemnität, welcher so vielfache Auslegungen



erfährt, wird in dem Gesetzesentwurf, der am 14. Aug. dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wurde, definiert wie folgt: Ertheilung der Indemnität ist die Entbindung der Staatsregierung von der Verantwortung dafür, daß sie den Staatshaushalt ohne einen gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etat geführt hat (Wir können nicht umhin, hier einen theologischen Vergleich zu machen. Die preussische Staatsregierung will Absolution haben, ohne durch Studien zur Erkenntniß der Sünde, der Reue und der Beichte hindurchzugehen.)

— Berlin, 14. Aug. Der Feldmarschall Graf von Wrangel feiert am 15. d. M. sein 70jähriges Dienstjubiläum

— Berlin, 13. Aug. Der Weser-Z. wird geschrieben: Heute sind es acht Tage, daß hier die französische Note eintraf, in welcher die Wiederherstellung der Grenzen von 1814 angeregt wurde. An demselben Abend noch fand ein Ministerrath statt, in welchem der zugezogene Generalstabschef v. Moltke den Ministern v. Roon und Graf Bismarck bewies, daß Preußen gerüstet und im Stande sei, den Krieg gegen Frankreich aufzunehmen, wenn es sein müsse sofort. Frankreich hat nicht ganz 400,000 Mann auf den Beinen, nach Abzug der in Mexiko, Algerien und Rom befindlichen Truppen etwas über 300,000 Mann; Preußen hat im Anfang dieses Monats 640,000 und einige Hundert Mann ausgehoben. Die Folge dieses Ministerraths war, daß am Dienstag von preussischer Seite eine entschieden ablehnende Antwort gegeben wurde. Diese Thatfachen sind zweifellos.

— Berlin, 13. Aug. Der Zwischenfall der französischen Kompensationsforderung scheint vorläufig erledigt. Von offizieller Seite wird sowohl hier, wie in Paris in Abrede gestellt, daß Frankreich solche Forderungen gestellt habe, und soweit es sich um offiziell formulierte Forderungen handelt, ist dies bekanntlich auch richtig. Man ist über einen mündlichen Gedankenaustausch nicht hinausgekommen. Preußen hatte schon die ersten Insinuationen entschieden zurückgewiesen. Zu einer noch deutlicheren Erklärung soll Graf Solz Ende voriger Woche ermächtigt worden sein, dahingehend, daß Preußen unter keinen Umständen in die Abtretung deutschen Bodens willigen werde. Man konnte auf den Eindruck dieser Ablehnung in Paris gespannt sein. Der einleitende Artikel im Constitutionnel beweist, daß Frankreich den Zeitpunkt, die Sache auf die Spitze zu treiben, nicht gekommen glaubt. Die Angelegenheit ist aber schwerlich gänzlich beseitigt. Man scheint auch in Preußen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln nicht aus den Augen zu verlieren. (Schw. M.)

— In vielen Orten der Provinz Schlesien ist seit 3 Wochen die Cholera ausgebrochen und hat namentlich in Breslau eine sehr betrübende Heftigkeit angenommen. In den letzten Tagen starben daselbst täglich über 100 Personen. Dabei ist das Verhältnis zu den Erkrankten so ungünstig, daß über 2 Dritttheile der Erkrankten täglich sterben.

— Karlsbad, 12. Aug. (Tel. d. Presse) Die Reise des Königs von Preußen nach Karlsbad unterbleibt für die nächste Zeit maßgebenden Berliner Nachrichten zufolge. Der König geht angeblich nach Baden Baden.

— Hamburg, 13. Aug. Der „Börsen-Halle“ zufolge befand sich der preussische Dampfer „Vineta“ gar nicht in mexikanischen Gewässern (um dort von der österreichischen Korvette „Dandolo“ geschlagen werden zu können), sondern an der südamerikanischen Westküste. Laut Briefen aus Valparaiso vom 10 Juni ist der preussische Dampfer dort ungefährdet angekommen.

— Man schreibt aus Ikehoe vom 8. Aug.: Aus dem circa eine Meile von hier an der Stör belegenen Kirchdorf Beiden steht kommt heute Morgen die Kunde von einer in der verflochtenen Nacht geschehenen schrecklichen Unthat zu uns. Das Gehöfte des dortigen wohlhabendsten Bauers, Namens Thode, ist vollständig in Asche gelegt und 7 aufgefundenen Leichen, die des Eigenthümers, dessen Frau und 4 erwachsener Söhne, endlich des Dienstmädchens, lassen durch die begleitenden Umstände den siebenjährigen Mord und die Brandstiftung fast nicht bezweifeln.

— Frankreich. Paris, 13. Aug. Der kleine Moniteur decommentirt heute die von der Times gemeldeten kriegerischen Vorbereitungen Frankreichs. „Die Regierung, sagt er, hat ihre jähr-

lichen Pferdeeinkäufe einige Monate früher vorgenommen, weil sie die Konkurrenz der fremden Regierungen zu befürchten hatte, die während des Kriegs mehr als 20,000 Pferde in Frankreich angekauft haben. Was die Pulvervorräthe anbelangt, so sind dieselben vollständig. Die Regierung hat also nicht nöthig, Salpeter anzukaufen. Der beste Beweis für ihre friedfertigen Gesinnungen liegt darin, daß der Kaiser am 10. d. die vorzeitige Entlassung der Altersklasse von 1859 unterschrieben hat. — Die allgemeine Unruhe, welche die mit Berlin gepflogenen Unterhandlungen hervorgerufen, beginnt sich in der offiziellen Welt und der Diplomatie wenigstens zu legen. Hr. Benedetti, der heute Abend auf seinen Gesandtschaftsposten nach Berlin zurückkehrt, nimmt nur Worte des Friedens und der Freundschaft mit sich. — Ueber die Gründe der Anwesenheit der Kaiserin von Mexiko schreibt die in speziellem Falle besonders gut unterrichtete Indep. belge Folgendes: Am 6. Juli war Kaiser Maximilian in Folge gänzlicher Entmuthigung mit Niederlegung seiner Abdankungsurkunde beschäftigt, als die Kaiserin ihm die Feder entriß, und durch die Erklärung, daß sie selbst nach Frankreich reisen und dem Kaiser Napoleon die Lage der Dinge vorstellen wolle, ihren Gemahl von dem entscheidenden Schritte abbrachte. Die Forderungen, welche nunmehr die Kaiserin an Napoleon III. stellt, bestehen in drei Punkten: 1) wünscht die Kaiserin, daß der Theil unserer Armee, der im November sich einschiffen sollte, noch bis zum April 1867 bleibe, bis zu welchem Zeitpunkt die Organisation der mexikanischen Armee im Bestand von 50,000 Mann vollendet sei, wozu dann noch die Fremdenlegion komme; 2) die Abberufung des Marschalls Bazaine, wofür dessen Unthätigkeit seit seiner Vermählung geltend gemacht wird, eine Unthätigkeit, die so weit gehe, daß ihr hauptsächlich der Fall von Matamoros beizumessen sei. Außerdem zeige der Marschall eine solche Unbotmäßigkeit und Anmaßung, daß seine Ersetzung durch den General Douay unerlässlich sei; 3) verlangt die Kaiserin, daß die Zahlung der 30 Mill., welche Mexiko im Januar an Frankreich zu entrichten hat, auf 2 Jahre hinausgeschoben werde, und daß die Obligationen des letzten Anlehens in Aktien verwandelt würden, und zwar ohne Amortisation während dieser Zeit und ohne Ziehungsgewinne. Ob die Kaiserin alles dies herauszuschlagen wird, bleibt dahingestellt, indessen ist sie in St. Cloud aufs Herzlichste empfangen worden.

— 14. Aug. Der France zufolge ist die Abreise des Kaisers nach dem Lager von Chalons auf den 18. August festgesetzt. — Aus Chalons läßt sich der Moniteur de l'Armee schreiben: „Man versichert uns, daß der Marschall Regnault St. Jean d'Angely den Divisionsgeneralen eine Instruktion über die hauptsächlichsten Schlachtliniensformationen der fremden Heere zugesandt hat. Diese ausgezeichnete, mit großer Sorgfalt und nach beglaubigten Dokumenten abgefaßte Instruktion ist in Gegenwart aller im Lager verweilenden höheren Offiziere erläutert worden.“ Die Fußjäger der Garde im Lager zu Chalons sind bereits mit Bündnadelgewehren bewaffnet und sollen damit schon sink exerciren und schießen. Der Unterschied in der Schnelligkeit des Feuerns ist so auffallend, daß, nach der Versicherung des Korrespondenten das Rotenfeuer eines Zuges den Eindruck eines Bataillonsfeuers hervorbringt.

— England. London, 16. Aug. Das Reuter'sche Bureau sagt: Preußen hat, in Erwiderung auf den französischen Vorschlag bezüglich einer Grenzberichtigung, erklärt, diese Grenzberichtigung sei unannehmbar. Der Kaiser soll erklärt haben, die öffentliche Meinung habe ihn bestimmt, diesen Wunsch auszudrücken, den er als gerecht betrachte; aber er erkenne auch die Gerechtigkeit der Gründe Preußens an. Das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich werde in keinem Fall unterbrochen werden. Schließlich drückte der Kaiser die Hoffnung aus, daß Preußen die Mainlinie nicht überschreiten werde. — Die Cholera hat in London beträchtlich abgenommen.

— Belgien. Antwerpen. Ein Telegramm vom 14. in der Ind. belge meldet, daß es gelungen ist, das Feuer auf dem Plage St. Walburga zu concentriren. Die Feuersbrunst dauert zwar noch fort, aber die Gefahr für die benachbarten Häuser ist beiläufig.